

„Die meisten Leute haben noch nie vorher so große, schwere Pferde gesehen“, schmunzelt der Zweite Vorsitzende des Reitvereins, Bernd Struck. Und genau an diesem Punkt knüpft die Absicht der Veranstaltung an. Denn während die „großen Dicken“ früher in der Landwirtschaft eine große Rolle spielten, geraten sie heutzutage zunehmend in Vergessenheit. Und das, obwohl sie immer noch gute Dienste leisten. Beispielsweise vor der Kutsche, unter dem Sattel oder bei schwierigen Holzrückenarbeiten. So stand der „Pferdetag“ unter dem Motto „Die Arbeit der Kaltblutpferde einst und jetzt“, das konsequent umgesetzt wurde.

In einem mehrstündigen Schauprogramm auf dem Hauptplatz konnte sich jeder selbst von der Vielfältigkeit der Kaltblüter und ihren leichteren Kollegen überzeugen. Ob freilaufend, im Gespann, in einer Demonstration der forstwirtschaftlichen Arbeit, in der Freiheitsdressur oder unter dem Sattel – die Veranstaltung kam mit einem wahren Feuerwerk an Darbietungen daher und sorgte für dichtes Gedränge rund um den Platz, so dass die THW-Mitarbeiter manchmal ihre liebe Mühe

begleiteten. Für die Kleinen gab es außerdem ein Kinderzelt, wo Malen, Schminken und Pferdekunde angeboten wurde, während sich die Erwachsenen vom vielfältigen kulinarischen Angebot verwöhnen lassen und über die kleine Ausstellung und den Bauernmarkt schlendern konnten.

Auf dem Platz ging es unentwegt weiter. Dressurreiten, Zirkuslektionen, freilaufenden Stuten mit Fohlen, verschiedene Anspannungsarten vor der Kutsche und sogar ein Skifahrer, der sich von einem Kaltblut in rasanter Fahrt über den Sandplatz ziehen ließ, sorgten für Abwechslung. Je rasanter, desto größer die Begeisterung des Publikums.

Pferdekenner hingegen zeigten sich eher von ruhigeren Schaunummern beeindruckt; beispielsweise von der jungen Mara Rettig, die ihren Lippizaner „Fidelio“ nur mit Hilfe eines feinen Halsrings dirigierte und einen Draht zu ihrem Pferd bewies. Oder auch Annika Batel, die mit ihrer Noriker-Stute „Coco“ zeigte, dass auch Kaltblüter schwierige Dressurlektionen wie Seitengänge selbst am Halfter beherrschen. So war für alle etwas dabei an diesem Tag mit den „sanften Riesen“.

Informationen rund um die Kaltblutshow

Heppenheim. 1997 fand die erste Kaltblutschau statt, die Idee dazu stammte von Bruno Fetsch.

Seit zwei Jahren findet das Event auf der Anlage des Reit- und Fahrvereins Heppenheim statt, wo die Pferde in modernen Schaubildern präsentiert werden.

Dieses Jahr konnten die 4000 Besucher etwa 120 Pferde bestaunen, die rund 20 verschiedenen Rassen angehörten.

Als Kaltblut bezeichnet man bestimmte Pferderassen,

die sich durch ihre Größe, ihr Gewicht und ihr ruhiges Temperament von klassischen Reitpferden unterscheiden und als Arbeitstiere eingesetzt werden.

Kaltblüter leisten in der Land- und Forstwirtschaft nach wie vor unverzichtbare Dienste. Heute werden sie aber auch als Reit- und Freizeitpferde genutzt.

In Heddeshheim war die größte Pferderasse der Welt zu bestaunen. „Shire Horses“ können ein Gewicht von 1200 Kilogramm bei einer Widerristhöhe von zwei Metern erreichen.

